

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

409 (4.9.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach:
Karlsruhe 434

Ercheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schwyz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Postzeitung) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“
Wandkalender, Tafelanschläge usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Resten 60 Pf. Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf., Platz-Vorbericht mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechende Nachlässe nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Zieles Anzeigebestellung, zwangsweiser Beilegung und Kontroversverfahren ist der Nachlass hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Rotationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, Feuilleton, für Ausland, Nachrichtenendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahlf
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Resten: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Die ganze Festung Brodno in deutschem Besitz.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 4. Sept., vormittags. (W.L.W. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Brückenkopf von Friedrichstadt ist gestern erobert, 37 Offiziere, 3325 Mann sind gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Weiterhin der Wila wiederholte der Feind seine ergebnislosen Angriffe. Er ließ außer einer sehr beträchtlichen Zahl von Toten und Verwundeten 800 Mann als Gefangene zurück.

In und um Brodno fanden noch Kämpfe statt. Während der Nacht gingen aber die Russen, nachdem sie überall geschlagen waren, in östlicher Richtung zurück. Die Festung mit sämtlichen Forts ist in unserem Besitz. Der wichtigste Feind wird verfolgt. Sechs schwere Geschütze und 2700 Gefangene sind in unserer Hand geblieben. Auch südlich von Brodno hat der Gegner die Stellung am Niemen geräumt. Zwischen der Swisloz-Mündung und der Gegend nordöstlich des Bialowiezka-Forestes ist die Armee des Generals von Gallwitz im Anmarsch. Bislang sind 800 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Kampf um die Sumpfen im nördlich und nordöstlich von Pruzana dauert an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Feind hält noch in einem Brückenkopf bei Bereza-Kartuska. Weiter südlich wurde der Gegner in der Gegend von Drohiczyn (60 Kilometer westlich von Pinsk) zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 4. Sept. (W.L.W. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 4. September, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat gestern an der ganzen Front zwischen dem Dnjestr und dem Südrand der großen Pripiet-Sümpfe heftigen Widerstand geleistet und die Stärke seiner Verteidigung wiederholt durch Gegenangriffe zu erhöhen versucht.

Am unteren Sereth und zunächst der Mündung haben unsere Truppen unter zähen Kämpfen auf dem Dnjestr des Flusses festen Fuß gefaßt. Sie entzissen dem Gegner die stark ausgebaute Stellung auf der Höhe Soteria, nordwestlich von Sinlow, und brachten zwei Offiziere und 1400 Mann als Gefangene ein.

Bei Zrombowa und Tarnopol herrscht verhältnismäßig Ruhe. Nördlich Balosce und östlich von Brodno durchbrach die Armee des Generals von Böhmermann die feindliche Linie an zahlreichen Punkten. Es wurden hier sechs russische Offiziere, unter ihnen ein Oberst, und 1200 Mann gefangen.

In Wolhynien stehen unsere Truppen im Räume westlich von Dubno und bei Dlyka im Kampf. Der Widerstand der Russen ist noch nicht gebrochen. Bei den 1. und 2. Streikräften nordöstlich von Pruzan trat keine Aenderung der Lage ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei den nutzlosen Angriffen gegen die Hochfläche von Lavarone und auf den Dolmeiner Brückenkopf hat die Tätigkeit der Italiener sichtlich nachgelassen. Von den Artilleriekämpfen abgesehen, fand gestern nur vor dem Südrand des genannten Brückenkopfes ein neuwertiges Gefecht statt. Der Feind wurde wie immer abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte er heute zeitlich früh im Dolomitengebiet von der Venedig-Alpe gegen den Friedrichel geführter italienischer Angriff. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Das böse Ende.

Mit Jähwut sehen die Franzosen, wie sich das deutsche Volk ansieht, nachdem der Reichstag der Regierung einen neuen 10 Milliardenkredit bewilligte, diesen Kredit in der dritten Kriegsanleihe flüssig zu machen. Zu den gewaltigen Schlägen, die unsere tapferen Heere im Osten dem Vorkriegsrußlands fast Tag für Tag verzieht, wird in wenigen Tagen der für unsere Feinde nicht minder niederschmetternde Schlag kommen, daß die Welt wieder einmal von der inneren Stärke Deutschlands überzeugt und alle Völkern über einen finanziellen Zusammenbruch Deutschlands klugen getroffen werden. Die vorausgerichtete Wirkung des Ergebnisses der dritten Kriegsanleihe wird der unseren Feinden um so schmerzlicher empfunden werden, als man im Bierverband bereits das Nachsehen und Knistern des finanziellen Aufbaues hört. Selbst das jugendliche England, das aus aller Welt die reichsten Schätze zusammen geschleppt hat, beginnt bereits nervös zu werden, wenn von Finanzfragen die Rede ist und zeigt dadurch, wo es eine sehr empfindliche Stelle bietet. Die Zeit, in der man den Krieg in England lediglich als ein Geschäft betrachtete, ist längst vorüber.

Noch schlimmer steht es mit den drei anderen Weltteilen am Bierverband. Rußland, ein an unerlösten Naturschätzen reiches Land, hat dank der schlechten Verwaltung und der Korruption seines Beamtenstandes, nicht einmal in Friedenszeiten vermocht, das Gleichgewicht in seinem Staatshaushalt herzustellen. Seit vollen 10 Jahren arbeitet es, wie in der Augsburger Postzeitung festgestellt wird, mit verschlepptem Staatsbankrott. Seit 10 Jahren wird in Rußland mit Anleihen weitergenutzt, um selbst die ungeheure Zinsenlast durch Anleihen aufgebracht, da jede andere Möglichkeit zu ihrer Deckung fehlt. Im Jahre 1906 betrug das Jahresdefizit allein 1039 Millionen Mark. In anderen Jahren hat man scheinbare Ueberschüsse herausgerechnet, aber es war nur Schein und Blendwerk, darauf beruht, das Defizit zu verheimlichen und die Geldgeber zu täuschen.

Nach dem Beispiel schlechter Haushalter setzte nun Rußland seine Hoffnung auf eine gewagte Spekulation, auf den Krieg. Der Krieg aber ist kein Mittel, um gerüttelten Finanzen aufzuhelfen. Freilich hatte Rußland damit gerechnet, daß es nur ein kurzer Krieg sein werde, in dem man Deutschland eine fette Kriegsentwädigung aufstülze könne. Es kam allerdings anders. Der Krieg dauerte länger als man angenommen und statt der erhofften Siege der „Dampfwalze“ kam Niederlage auf Niederlage, jedoch Rußland, das an Menschen und Naturschätzen unerschöpfliche, heute in der Hauptache als geschlagen gelten kann. Die Sorgen, die heute den russischen Finanzminister Wolf nach London begleiten, nachdem er in Frankreich vergebens angepöcht, sind wahrscheinlich nicht geringer, als die des russischen Generalstabs. Die fortgesetzten großen Niederlagen drücken schwer auf den Verstand ihrer Freunde und man kann es begreifen, wenn die Gemütsstärke des Weitergewährens von Geld seitens der Westmächte ein Ende zu nehmen droht. So treibt Rußland mit Windeseile dem Staatsbankrott entgegen. Das Rabanque-Spiel Rußlands geht zu Ende und es wird ein Ende mit Schrecken werden. Es will auch gar nichts bedeuten, wenn russische Blätter zur Erleichterung der schwierigen Aufgabe Werts hervorheben, daß Rußland die beste Goldreserve habe. Daß es trotz seiner Goldreserve nicht mehr in der Lage ist, seinen durch die gewaltigen Anleihen übernommenen Verpflichtungen nachzukommen, bleibt eben eine Tatsache, man mag das Geldelend Rußlands betrachten von welcher Seite man will.

Zu den russischen Werkwürdigkeiten wird es allerdings gehören, daß Rußland selbst vom Staats-

bankrott nicht einmal am schwersten getroffen wird, da ein großer Teil seiner Staatsschuld im Ausland untergebracht ist.

Frankreich hat aus Saß gegen Deutschland und in der Hoffnung, mit Hilfe Rußlands seine Revanche-Gelüste befriedigen zu können, dem russischen Moloch im Laufe der 25 Jahre der entente cordiale 20 Milliarden in den Rücken geworfen. Diese Gelder sollten bestimmungsgemäß zu Rüstungen gegen Deutschland verwendet werden. Ein Teil dieser Riesensumme war sicher auch in den gewaltigen Festungen angelegt, die Rußland gegen Deutschland und Österreich in den letzten Jahrzehnten immer stärker ausbaute, die aber trotzdem jetzt der Reize nach, zum Teil mit Millionenwerten, in die Hände der Deutschen und Österreicher fielen. Die Franzosen hatten wohl geglaubt, wenn Rußland seine Millionenheere aus dem sicheren Schutze dieser gewaltigen Festungssperre hervorbrechen lasse, könne es nicht fehlen. Deutschland und Österreich sollten von der russischen Dampfwalze erdrückt werden. Es kam ganz anders, als man sich in Paris und Petersburg den kühnen Plan ausgedacht. Die Katastrophe, die man Deutschland und Österreich zugebadet, kommt nun über die gewissenlosen russischen und französischen Knechtel selbst. Wenn Rußland seine Zahlungen einstellt, wird am schwersten Frankreich getroffen, das im vollen Revanche-Maße seine Spargelder nach Rußland gegeben hat. So ist es auch verständlich, daß die russischen Niederlagen in Frankreich empfunden werden, als wären es französische Niederlagen. Frankreich wird in den vererblichen Strudel hineingerissen, den es selbst mit seinem Gelde schaffen half; denn ohne die französischen Milliarden hätte Rußland nie daran denken können, seine erobersüchtigen Pläne durch einen Krieg gegen Deutschland und Österreich in Angriff zu nehmen. Frankreich büßt, womit es geündigt hat. Vom einstigen „Geldgeber der Welt“ legt es sich den Weg zum Staatsbankrott zurück. Zu den Verlusten an den russischen Papieren wird die durch den Krieg erwachsene Riesenlast kommen, die nicht in langfristigen Anleihen, sondern in kurzfristigen Schatzanweisungen besteht. Die Unmöglichkeit, diese Riesenlast zu zahlen, ohne alle anderen Staatsbedürfnisse und die Verzinsung der ordentlichen Staatsschuld von über 30 Milliarden schwinden zu lassen, wird die zweite Katastrophe herbeiführen. Die Sanierung der Staatsfinanzen wird unmöglich sein, da die meisten französischen Sparer durch den russischen Bankrott ganz oder teilweise ruiniert sein werden. Der finanzielle Zusammenbruch der beiden Großmächte wird eine der riesigsten Katastrophen der Weltgeschichte sein.

Daneben wird auch auf Italien ein ähnliches Schicksal warten. Heute ist es schon der Hausknecht Englands und muß, um Geld von England zu bekommen, seine Söhne in das ausstiellose Dardanelen-Abenteuer hegen. Italien hatte viele Jahre mit Finanznöten schwer zu kämpfen. Es schien einige Zeit, als wäre das Schlimmste glücklich überwunden, die italienischen Staatsmänner sprachen von guten Staatsfinanzen. Das Abenteuer in Tripolis brachte aber wieder eine Verschlechterung, die offenbar bis heute nicht überwunden ist. Im Freimaurerorgan Accia gesteht der maßgebendste freimaurerische Publizist Romolo Galanti, mit gebrochenem Herzen, daß die ursprüngliche „Neutralitätsklärung“ Italiens „eine geniale Erfindung eines neuen Cadour“ war, sondern ihre „wahre bestimmende Ursache“ in dem „enormen Mangel an Kriegsbereitschaft in finanzieller und militärischer Hinsicht“ hatte, jedoch die einstweilige Neutralitätsklärung „der einzige Ausweg“ blieb. Unter den schwersten Bedingungen, die König und Regierung Italiens zur Verzweiflung bringen konnten, hat England zur Fortführung des Krieges diesmal noch Geld vorgezogen. Wenn aber einmal die völlige Niederlage Italiens besiegelt und England von Italien nichts mehr zu erwarten hat, dann wird es auch mit der englischen Hilfe zu Ende sein. Und der italienische Staat wird am Ende des Krieges vom finanziellen Arian nicht allzumeist entfernt sein. Der Krieg läßt dem armen italienischen Volke Lapsen auf, die es kaum zu tragen vermag.

Das böse Ende des friebegonnen Weltkrieges wird so voraussichtlich eine würdige Tripletente der Staatsbankrotteure beinhalten, die als warnendes Beispiel in der Weltgeschichte zeigen werden, wohin es führt, wenn Eroberungssucht, Haß, Neid und Verräterei die Fühler der Politik in die Hand nehmen.

Beim russischen Zusammenbruch werden wohl auch deutsche Geldgeber zu Schaden kommen. Bismarck wollte die russischen Werte vom deutschen Markte verdrängen. Im Jahre 1905 erhob Regierungsrat Dr. Martin seine warnende Stimme und jagte

auf Grund eingehender Untersuchungen den Staatsbankrott Rußlands voraus. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung und Professor Dr. Seiffert, der heutige Staatssekretär, waren optimistisch und verdrachten den russischen Finanzen eine günstige Entwicklung. Die Folge war, daß weitere 500 Millionen russischer Staatspapiere in Deutschland untergebracht wurden und so mithalfen bei der Rüstung gegen Deutschland. Im Jahre 1906 waren 2½ Milliarden russischer Werte in Deutschland untergebracht. Inzwischen mag wohl davon ein größerer Teil wieder abgetoßen sein; aber der Rest würde beim Staatsbankrott Rußlands noch empfindlich genug wirken. Diejenige Verlust, meint die Augsb. Postztg., könnte nur dadurch vorgebeugt werden, daß der Teil der russischen Staatsschuld, dessen Titel sich in deutschen Händen befinden, ermittelt und von den befreiten Ländern übernommen würde. Ob dieser Weg gangbar ist, muß bei der schrecklichen Verwüstung dieser Länder allerdings dahin gestellt bleiben. Man wird aus der Affäre aber die teure Lehre ziehen, künftig kein Geld im Ausland zu lassen, selbst wenn im Ausland noch so hohe Gewinne locken.

Wechsel in Oberkommandostellen.

Petersburg, 4. Sept. (W.L.W. Nicht amtlich.) Generaladjutant Ruffi, der Chef der 6. Armee, ist zum Oberkommandierenden der Armeen der Nordfront und der General der Infanterie Gwert, Kommandeur der 4. Armee, zum Oberkommandierenden der Armeen an der Westfront ernannt worden.

Der Krieg zur See.

Die Vergrößerung der deutschen U-Boot-Flotte. Berlin, 3. Sept. (Mannh. Gen.-Anz.) Am Samstag abend halb 8 Uhr wurde von Stavanger aus ein großes deutsches Tauchboot vor der Jaederenküste beobachtet. Es war ein Boot von riesigen Dimensionen. Wöglich entdeckte es einen schwedischen Dampfer, der nordwärts fuhr. Das U-Boot, das mit voller Fahrt ging, jagte dem Schweden nach. Als das U-Boot die Nationalität des Dampfers von weitem festgestellt hatte, drehte es bei und ließ den Schweden ungehindert seine Fahrt fortsetzen. Täglich passieren U-Boote die Jaederen-Küste entlang. Früher sah man nicht halb so viel, auch waren die früheren nicht halb so groß. Das zuletzt gegebene Tauchboot übertrifft jedoch alle an Größe.

Sehr unangenehm berührt.

London, 4. September. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Morning Post sagt, daß die englischen Handelskreise von der Entscheidung der Regierung, daß gewisse deutsche Ausfuhrwaren nach Amerika gebracht werden dürfen, sehr unangenehm berührt seien.

London, 4. September. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Newyorker und Washingtoner Berichtblätter der Londoner Blätter können ihre Bestimmung, ja selbst Verurteilung über die deutsch-amerikanische Annäherung, wie sie durch die letzte deutsche Note angebahnt worden ist, nicht verhehlen. Sie greifen zu dem Mittel, einen gewaltigen diplomatischen Sieg Wilsons für Recht und Zivilisation auszuweisen. Die Verurteilung zeigt sich namentlich in den Auslassungen des Washingtoner Berichtstatters der Times, der sagt, die Regierung der Vereinigten Staaten werde nun die Regelung oder Verschiebung des Streitens mit Deutschland als den geeigneten Augenblick betrachten, um die Frage der englischen Blockade anzufassen. England werde dies bald merken. Es sei klar, daß die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten jetzt viel eher für ein kräftiges Eingreifen sein werde, als zur Zeit, da der Streit mit Deutschland noch in der Schwärze war. Einige Londoner Blätter greifen in ihren Leitartikeln zu dem Ausweg, das deutsche Zugeständnis als unbedeutend und nichtslegend und die Amerikaner darauf aufmerksam zu machen, daß die amerikanische Diplomatie im Grunde wenig erreicht habe und den deutschen Versicherungen nicht trauen dürfe.

London, 4. September. (W.L.W. Nicht amtlich.) Der britische Dampfer „Churston“ (2470 Tonnen) ist vererent worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der Oberbefehl im Osten. Berlin, 3. Sept. Wie dem Berliner Tageblatt aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, unter-

Die Frage der Freilassung der elässischen Kriegs-

Vasel, 3. September. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Basler Hilfsstelle, welche seit Monaten erfolgreich bemüht ist, die Lage der Geiseln in Frank-

Eine Dankagung des Generals Litzmann veröfflicht die Tögl. Rundschau: „Aus Anlaß von

Der amtliche französische Bericht. Paris, 4. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlicher

England die finanzielle Stütze seiner Verbündeten. London, 4. September. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Gegen den Frieden. London, 4. September. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Die Wacht am Rhein.

(Zum 5. September.) Im Sommer 1840 hängen von der Seine her

wand, ob sie sich mit der Aeußerung Lloyd Georges einverstanden erklärten, daß kein Engländer von

Die Reise des russischen Finanzministers nach

Berlin, 4. Sept. Nach verschiedenen Morgen-

Bejimpfung und Mißhandlung verwundeter

Petersburg, 3. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Berlin, 4. Sept. Der Deutschen Tageszeitung

Berlin, 4. Sept. Wie das Berliner Tageblatt

Berlin, 4. Sept. Die Kölnische Zeitung

Kopenhagen, 4. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Der Krieg mit Italien. Mangelnde Kriegsbegeisterung? Bern, 4. September. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Berlin, 4. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Heute vor-

Berlin, 4. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Bei der

Medner ziehen lassen, die das Volk auf die Größe

Mailand, 4. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 4. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Auf dem Felde der Ehre

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Ritter des Eisernen Kreuzes. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten:

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten:

Der „Eiserne Hindenburg“. Berlin, 4. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Die Wacht am Rhein.

Berlin, 4. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Heute vor-

Berlin, 4. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Bei der

Zur Stütze des Sterling- und Frankenkurses.

Chronik des ersten Kriegsjahres.

5. September 1914. Der Kaiser wohnt den An-

Sofia, 4. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Agence

Berlin, 4. Sept. Laut Berliner Tageblatt wurden

Lokales.

Karlsruhe, 4. September 1915. Verlegung des Stadtpark-Konzerts.

Den Päckchenverkehr an die

Berlin, 4. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Verben-

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Spielplan für die erste Woche der neuen Spielzeit 1915/16.

Auswärtige Gestorbene.

(Anmeldungen von auswärts erscheinen unter dieser

Berliner Hörs.

Berlin, 4. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wörsen-

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen

Table with columns: Station Karlsruhe, Barometer, Thermometer, Wind, etc.

Wasserstand des Rheins am 5. Sept. früh:

Schutterinsel 210, gestiegen 8. Reßl 287, gestiegen 4.

Rhein-Wasserstands-Nachrichten

Table with columns: Station, Rhein, Elbe, etc.

Blätter für den Familientisch Nr. 58

Besonderer Beachtung

empfehlen wir allen unsern Lesern in Stadt und Land den heute auf Seite 6 erstmals erscheinenden

Wegweiser für das laufende Publikum

und bitten, die darin enthaltenen Firmen, wie alle unsere übrigen Inserenten bei Bedarf zuerst zu berücksichtigen. Der Wegweiser wird künftig wöchentlich einmal erscheinen.

Anzeigen hierfür werden zu sehr günstigen Bedingungen immer noch angenommen. Wir bitten unseren Vertreter verlangen zu wollen.

Handelsteil

Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Die Ernte der Herbstfrüchte wurde fortgesetzt. Die Entwicklung der Spätkartoffeln macht gute Fortschritte, und es dürfte binnen kurzer Zeit auch mit dem Abblättern dieser Kartoffeln begonnen werden. Die Vorläufe fanden keine weiteren Nachahmer. Immerhin muß damit gerechnet werden, daß die Preise der neuen Ware hoch werden. Der Markt in alten Tabaken war auch weiterhin sehr gut aufnahmefähig. Nur entsprach das Angebot nicht vollkommen der Nachfrage. Einklagen ereigneten sich nach wie vor des besten Begehers. Was darin umgesetzt wurde, erzielte meist Preise, die über 70 Mark für den Zentner hinausgingen. Entrippte alte Tabake bedangen bis zu 150 Mark der Zentner. Rippen hatten fortwährend festen Markt. Spätkartoffeln erzielten bis zu 58 1/2 Mark der Zentner, während Lieferware bis zu 65 Mark der Zentner bewertet wurde. Die Zigarrenfabriken sind aneinander mit Bestellungen versehen und aus diesem Grund auch fortwährend Käufer von Holztabaken.

Die Aufwärtsbewegung am Getreidemarkt machte weitere Fortschritte, da das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage immer schärfer Formen annahm. Den Ausschlag gaben und diesen wandte sich das meiste Interesse zu. Die Erzeugung von Weizen war blieb schwach, zum Teil sind die Sägewerke mit ihren Forderungen höher gegangen. So fordern heute oberbayerische Weizenhersteller für die 1000 Stück 16 1/2 1" unsortierte feuerholzartige Ware 130 Mark, ab Abgangssituationen. Bei den jüngsten Verkäufen von Nadelstammholzern in den bayerischen Waldungen handelte es sich meist um freihändige Abgabe, wobei in vielen Fällen Preise bewilligt wurden, die sich auf der Höhe der Tagesbewegungen. Bei den Nadelstammholzerkäufen in den württembergischen Staatswaldungen blieben die Erlöse durchweg hinter den vorjährigen Einnahmen zurück. Größere Posten Bauholz wurden nur für Militärbedarf dem Markt entnommen. Eigenheimwaren fanden nur insoweit Interesse, als es sich um Material für den Wagenbau handelte. Wobei sich wurden weit stärker angeboten, wie verlangt.

Der Markt wurde durch Festigkeit gekennzeichnet. Die Aufnahmefähigkeit war ununterbrochen sehr gut, denn es trat nicht nur harter Begeh nach Industrie, sondern auch nach Hausbrandstoffen zu. Die Abreibungen dürften, wenn jetzt am 1. September die höheren Preise in Wirksamkeit sind, schwächer werden, denn vorher ludte jeder Abnehmer soviel Ware noch zu alten Preisen zu bekommen, wie möglich war. Aufschlüsse konnten nur zum Teil geliefert werden. Das trifft auch auf Weizen und Getreide zu. Entschlossene Verlegenheiten sind aber trotzdem nicht vorgekommen, weil der größte Teil der abgerufenen Mengen für Vorrat bestimmt war. In Weizen widerte sich ein befriedigendes Geschäft ab, da auch von diesen Sorten weit größere Mengen untergebracht werden können, wie verlangt wurden.

Die neuerlichen erheblichen Niederschläge waren weber für die Ausreifung der Spätkartoffeln, noch für die Ernte günstig. In nächsten Tagen wird die Ernte der Spätkartoffeln überall in Gang kommen; viele Pfälzer führen diese Arbeit mit Hilfe von Weingärgern aus. Weil sich das Einbringen geringer Ware nicht lohnt, läßt man mißfarbige Sorten diesmal meist ungeschnitten. Der größte Teil der neuen Ware ist schonfarbig und lupulinreich, muß aber, weil noch ungedreht, auf den Darrern getrocknet werden. Da noch wenig trockene Ware vorhanden war, konnte sich das Verkaufsgeschäft bisher noch nicht recht entwickeln. In Baden wurden weitere kleinere Abchlüsse im Waldorfer Bezirk getätigt, wobei die Preise zwischen 40 und 50 Mark der Zentner schwankten. In der Schwäbinger Gegend hielten sich die Erlöse bei geringen Umsätzen auf ähnlicher Höhe. Für alte badische Hopfen wurden 20 Mark geboten, aber nicht dazu abgegeben, weil die Ware sich im Einkauf wesentlich teurer stellte. Neuerliche Verkäufe 1915er Hopfen in den elßassischen Anbaugebieten brachten etwa 40-43 Mark der Zentner. Demgegenüber war hier das Angebot von 1914er Ware, von der aber nur wenig zu 20 Mark der Zentner umgesetzt werden konnte. In Ritzheimberg, wo die Frühhopfenernte vorüber ist, fanden weitere Verkäufe im Leininger Bezirk durchschnittlich 35-45 Mark der Zentner; beste Ware wurde zu 75 Mark der Zentner bewertet. In W a e r n kommt das Verkaufsgeschäft nach und nach auch besser in Gang in Verbindung mit dem wachsenden Angebot saftreicher Ware. Im Aldgründ wurden 1915er Hopfen zu 35-45 Mark, und in der Hallertau zu 35-60 Mark der Zentner bezahlt. Der Gesamtumsatz in 1915er Hopfen am Rürnberger Markt wird auf 1100 Ballen in letzter Woche beziffert. Was dort von alter Ware gehandelt wurde, erzielte Preise von etwa 20-30 Mark für den Zentner. Die Pfände in Wörmern ist in vollen Gang. Das Regenwetter hielt auch da die Ernte und die Ernte etwas auf. Der Ertrag im Saager Bezirk wird auf rund 100000 Zentner veranschlagt. Zu größeren Abchlüssen in böhmischen Hopfen kam es bisher nicht, zumal die Pfänder, angeht die Gebote, zurückhaltend im Verkauf sind.

Die Weinrente wird in Süddeutschland in diesem Jahre so gut werden, wie schon recht lange nicht mehr. Die Entwicklung der Trauben ist gegen frühere Jahre am Wochen vorwärts; infolgedessen hätten die Trauben auch unter dem Regenwetter nicht so wie es sonst der Fall gewesen wäre. Nebenkrankheiten haben Schaden nur in ganz geringem Maße angedrückt, schon deshalb nicht, weil sie meistens eifrig bekämpft wurden; der Erntewurm, dessen Bekämpfung nicht ganz so durchgeführte werden konnte, wie es wünschenswert gewesen wäre, hat auch nur geringe Verbreitung erlangt. Die in letzten zwei Wochen vorherrschende trockene und heiße Witterung hat auf die Reife der Trauben besten Einfluß ausgeübt. Diefelben haben einen hübschen Umfang erlangt, und die Weeren sind dicker geworden. In

der Rheinpfalz, wo die Malingertraubenernte voll im Gange ist, ist man mit dem Reinergebnis zufrieden. Die Mostgewichte bewegen sich zwischen 66 und 72 Grad nach Oechsle. Das Verkaufsgeschäft geht fort voran. Die 40 Liter eingestampfte Trauben erzielten bis 15 Mark. Das Vortageertragsverhältnis wies in letzten Tagen recht lockeren Gang auf. Die Preise dafür sind gesunken. Der Zentner Trauben wurde mit 20-23 Mark bewertet. In Rheinheffen, wo der Frühburgunderherbst auch teilweise schon im Gange ist, fällt derselbe in jeder Beziehung recht günstig aus. Wenn die warme Witterung anhält, wird sie der Güte der Trauben noch viel nützen. Auf alle Fälle erhofft man in diesem Jahre, wenn das Wetter nicht Wochen hindurch ungünstig wird, einen der Menge, wie der Güte nach zufriedenstellenden Wein. Für alte Weine ist die Nachfrage in einigen Gegenden etwas belebter geworden, dabei wurden auch bessere Sorten abgesetzt. Die Preise konnten sich behaupten. In Rheinheffen wurden 1912er zu 525-570 Mark, 1913er zu 600-950 Mark, 1914er zu 600-1050 Mark, und Mostweine bis zu 1200 Mark das Stück gehandelt. In der Rheinpfalz gingen 1914er zu 600-2400 Mark, 1913er zu 600-2300 Mark, und 1912er zu 500-1600 Mark die 1000 Liter in andere Hände über. In Baden hielten sich 1914er Weiß- und Mostweine auf 50-100 Mark, bzw. 75-125 Mark, in Franken auf 70-115 Mark, bzw. 90-140 Mark, und in Württemberg auf 70-95 Mark, bzw. 90-110 Mark die 100 Liter. Im Elsaß notierten 1914er 25-33 Mark, und 1913er 27-33 Mark die 50 Liter.

Der süddeutsche Obstmarkt stand in dieser Woche wiederum unter dem Zeichen großer Behaftigkeit. Das Angebot hat auf der ganzen Linie so bedeutend zugenommen, daß es die Nachfrage ganz erheblich übertraf. Daher kam es auch, daß die Preise für die meisten Sorten Obst gesunken sind. In der Rheinpfalz, wo am Freinsheimer Obstmarkt täglich 1500-2000 Htr. Obst umgesetzt wurden, erzielten Trauben 20-23 Mark, Pfirsiche 6-20 Mark, Zwetschen 10-12 Mark, Gierweinsägen 14-15 Mark, Mirabellen 18-22 Mark, Spereber 10-11 Mark, Hausbaltungsäpfel 6-10 Mark, Tafeläpfel 11-16 Mark, Stochbirnen 7-10 Mark, Tafelbirnen 11-18 Mark, Zwergobst 20-21 Mark, und Tomaten 10-12 Mark der Zentner. In Rheinheffen und in Baden wurde Obst höher als in der Pfalz bewertet.

Der Verkehr mit Kartoffeln war in dieser Woche viel bedeutender, als in der Vorwoche. Dadurch, daß auch in anderen Gegenden das Ergebnis der Frühkartoffelernte gut ausfiel, sind die Erträge in der Abgabe ihrer Ware nicht mehr zurückhaltend. Infolge dieses Umstandes, noch auch dadurch, daß sich die Umsätze für die Ernte der Spätkartoffeln gesteigert haben, sind die Preise für Speisekartoffeln abermals gesunken. In der Rheinpfalz, wo der Kartoffelmarkt in allen Gegenden lebhaft eingelebt, wurden die 100 Kilo Frühkartoffeln zu durchschnittlich 10 Mark gehandelt. In Rheinheffen, wo der Geschäftsgang auch ein recht flotter war, wurden ähnliche Preise wie in der Pfalz angelehrt. In Franken und Württemberg hielten sich solche billiger, während in Baden und im Elsaß zumeist höhere Preise dafür verlangt wurden.

Die Bedeutung der waldwirtsch. Forsten am europäischen Holzmarkt.

Von großer Bedeutung für den europäischen Holzmarkt ist die amtliche Meldung vom Hof der Festung Lutz, der Hauptstadt Bulgariens. Damit befinden sich die verbündeten Truppen in den berühmten Wäldern dieser russischen Provinz, deren Wichtigkeit für den internationalen Holzmarkt von Jahr zu Jahr steigt. Bulgarien enthält unermessliche Forsten, bestanden mit Eichen und Fichten, die in der Zigarrenherstellung bezw. im Laubholzhandel sich großer Wertschätzung erfreuen. Die Waldungen werden durch ein Netz von Kanälen und Flüssen mit dem Weichselmarkt in Deutschland, aber auch über Wien und Odessa auf dem Seewege mit allen Ländern in Verbindung. Neben deutschen Holzhandelskäufern, wie Wöhr u. Co. und Gebr. Freundlich in München, Wolf Hermann und Aktiengesellschaft Berliner Holzhandlung in Charlottenburg, Karl Wenzel in Düsseldorf, Franz Krause, Danzig, beschäftigen sich belgische, französische und englische Händler mit der Verwertung waldwirtsch. Laubholzer. Andere deutschen Zigarrenfabriken bezogen ausnahmslos von dort die sogenannten Schächerlen. Der Jahreswert der Holzernährung Bulgariens wird auf mehr als 20 Millionen Rubel beziffert.

Berlin, 3. Sept. (B.Z. Nicht amtlich.) In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft wurde nach längerem Erwägen und Stellung eines Antrages durch eine kleine Minderheit auf Bewilligung eines Umtauschverhältnisses von sechs zu fünf schließlich ein Antrag auf die Erhöhung des Aktienkapitals um höchstens 30 Millionen Mark zwecks Umtausches in Aktien der Berliner Elektrizitätswerke im Verhältnis von vier zu drei gegen die Stimmen einer kleinen Minderheit angenommen. Ueber die voranschreitliche Höhe der Dividende wurde mitgeteilt, daß, wenn die politische Lage sich dank der großen militärischen Erfolge weiter bessert, mit einer mäßigen, nicht sprunghaftigen Erhöhung gegen das Vorjahr zu rechnen sei. Die Bankguthaben des Unternehmens betragen jetzt 100 Millionen gegen 83 Millionen Mark im Vorjahre.

Zeichnungen auf 5% Kriegsanleihe III. Ausgabe 4043 nimmt zu allgemeinen Bedingungen entgegen Bankhaus Carl Götz Karlsruhe, Hebelstrasse 11.

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe von 1915. Dritte Kriegsanleihe.

Länger als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber in schwerem Kampfe, wie er in der Geschichte nicht seinesgleichen findet. Ungeheuer sind die Opfer an Gut und Blut, die der gewaltige Krieg fordert. Gift es doch, die Feinde niederzuringen, die der Zahl nach überlegen sind und sich die Vernichtung Deutschlands zum Ziel gesetzt haben. Diese Absicht wird an den glänzenden Waffentaten von Heer und Flotte, an den großartigen wirtschaftlichen Leistungen des von einem einheitlichen nationalen Willen befehlten Deutschen Volkes zerschellen. Wir sehen, fest vertrauensvoll auf unsere Kraft und die Reinheit des Gewissens, in dem von uns nicht gewollten Kriege zuverlässig der völligen Niederwerfung der Feinde und einem Frieden entgegen, der nach den Worten unseres Kaisers „uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere“. Dieses Ziel erfordert nicht nur den ganzen Helden- und Opfermut unserer vor dem Feinde stehenden Brüder, sondern auch die stärkste Anspannung unserer finanziellen Kraft. Das Deutsche Volk hat bereits bei zwei Kriegsanleihen seine Opferfreudigkeit und seinen Siegeswillen bekundet. Jetzt ist eine dritte Kriegsanleihe aufgelegt worden. Ihr Erfolg wird hinter dem bisher Vollbrachten nicht zurückbleiben, wenn jeder in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht seine verfügbaren Mittel der neuen Kriegsanleihe zuwendet.

Ausgegeben werden fünfprozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe. Der Zeichnungspreis beträgt 99%, bei Schuldverschreibungen 98,80%. Die Schuldverschreibungen sind wie bei der ersten und zweiten Kriegsanleihe bis zum 1. Oktober 1924 rückfällbar, gewähren also 9 Jahre lang einen fünfprozentigen Zinsanspruch. Da aber die Ausgabe ein volles Prozent unter dem Nennwert erfolgt und außerdem eine Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung noch etwas höher als 5 vom Hundert. Die Rückfällbarkeit bildet für den Zeichner kein Hindernis, über die Schuldverschreibungen auch vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Die neue Kriegsanleihe kann somit als eine ebenso sichere wie gewinnbringende Kapitalanlage allen Volksteilen aufs wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassendster Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kassenrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft, endlich bei allen Postanstalten am Schalter erfolgen. Bei solcher Ausdehnung der Vermittlungsstellen ist den weitesten Volksteilen in allen Teilen des Reichs die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten. Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vorgenannten Stellen, für die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt, erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen sind briefliche Zeichnungen statthaft. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da es sich bei ihnen nur um eine Einzahlung handelt, eine vereinfachte Form. In den Landbestellbezirken und den kleineren Städten können diese Zeichnungsscheine schon durch den Postboten bezogen werden. Die ausgefüllten Scheine sind in einem Briefumschlag mit der Adresse an die Post entweder dem Postboten mitzugeben oder ohne Marke in den nächsten Postbriefkasten zu stecken.

Ueber das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung noch nicht sogleich zu verfügen, die Einzahlungen verteilen sich auf einen längeren Zeitraum. Die Zeichner können vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

- 30% des gezeichneten Betrages spätestens bis zum 18. Oktober 1915, 20% " " " " " " " " 24. November 1915, 25% " " " " " " " " 22. Dezember 1915, 25% " " " " " " " " 22. Januar 1916

zu bezahlen. Nur wer bei der Post zeichnet, muß schon zum 18. Oktober d. J. Vollzahlung leisten. Im übrigen sind Teilzahlungen nach Bedürfnis zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Auch die Beträge unter 1000 Mark sind nicht sogleich in einer Summe fällig. Da die einzelne Zahlung nicht geringer als 100 Mark sein darf, so ist dem Zeichner kleinerer Beträge, namentlich von 100, 200, 300 und 400 Mark, eine weitgehende Entschließung darüber eingeräumt, an welchen Terminen er die Teilzahlung leisten will. So steht es demjenigen, welcher 100 Mark braucht die ersten 100 Mark erst am 22. Januar 1916 einzuzahlen. Der Zeichner von 200 Mark braucht die ersten 100 Mark erst am 24. November 1915, die übrigen 100 Mark erst am 22. Januar 1916 zu zahlen. Wer 300 Mark gezeichnet hat, hat gleichfalls bis zum 24. November 1915 nur 100 Mark, die zweiten 100 Mark am 22. Dezember, den Rest am 22. Januar 1916 zu zahlen. Es findet immer eine Verschiebung zum nächsten Zahlungstermin statt, solange nicht mindestens 100 Mark zu zahlen sind.

Der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1916 fällig. Der Zinslauf beginnt also am 1. April 1916. Für die Zeit bis zum 1. April 1916 findet der Ausgleich zugunsten des Zeichners im Wege der Stückzinsberechnung statt, d. h. es werden dem Einzahler 5% Stückzinsen von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab im Wege der Aufrechnung auf den einzuzahlenden Betrag vergütet. So betragen die Stückzinsen auf je 100 Mark berechnung:

Table with 3 columns: für die Einzahlungen bis zum 30. September 1915, am 18. Oktober 1915, am 24. November 1915; für Stücke; für Schuldverschreibungen. Values range from 2,50 to 97,25.

Für die Einzahlungen ist nicht erforderlich, daß der Zeichner das Geld bar bereitlegen hat. Wer über ein Guthaben bei einer Sparkasse oder einer Bank verfügt, kann dieses für die Einzahlungen in Anspruch nehmen. Sparkassen und Banken werden hinsichtlich der Abhebung namentlich dann das größte Entgegenkommen zeigen, wenn man bei ihnen die Zeichnung vornimmt. Besitzt der Zeichner Wertpapiere, so eröffnen ihm die Darlehensstellen des Reichs den Weg, durch Verpfändung das erforderliche Darlehen zu erhalten. Für diese Darlehen ist der Zinssatz um ein Viertelprozent ermäßigt, nämlich auf 5 1/4%, während sonst der Darlehenszinssatz 5 1/2% beträgt. Die Darlehensnehmer werden hinsichtlich der Zeitdauer des Darlehens bei den Darlehensstellen das größte Entgegenkommen finden, gegebenenfalls im Wege der Verlängerung des gewährten Darlehens, so daß eine Kündigung zu ungelegener Zeit nicht zu befehlen ist.

Wer Schuldverschreibungen wählt, genießt neben einer Kursvergünstigung von 20 Pfennig für je 100 Mark alle Vorteile des Schuldbuchs, die hauptsächlich darin bestehen, daß das Schuldbuch vor jedem Verlust durch Diebstahl, Feuer oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen schützt, mithin die Sorge der Aufbewahrung beseitigt und außerdem alle sonstigen Kosten der Vermögensverwaltung erspart, da die Eintragungen in das Schuldbuch sowie der Bezug der Zinsen vollständig gebührenfrei erfolgen. Nur die spätere Ausreichung der Schuldverschreibung, die jedoch nicht vor dem 15. Oktober 1916 zulässig sein soll, unterliegt einer mäßigen Gebühr. Die Zinsen erhält der Schuldbuchgläubiger durch die Post portofrei zugesandt; er kann sie aber auch fortlaufend seiner Bank, Sparkasse oder Genossenschaft überweisen lassen oder sie bei einer Reichsbankanstalt oder öffentlichen Kasse in Empfang nehmen. Angesichts der großen Vorzüge, welche das Schuldbuch gewährt, ist eine möglichst lange Verwahrung der Eintragung dringend zu raten.

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß die Beteiligung an der Kriegsanleihe nach jeder Richtung auch den weniger bemittelten Volksteilen erleichtert ist. Die Anleihe stellt eine hochverzinsliche und unbedingt sichere Anlage dar. Darüber hinaus aber ist es eine Ehrensache des Deutschen Volkes, durch umfangreiche Zeichnungen die weiteren Mittel anzubringen, deren Heer und Flotte zur Vollenbung ihrer schweren Aufgaben in dem um Leben und Zukunft des Vaterlandes geführten Krieg unbedingt bedürfen.

Städtische Sparkasse Durlach. Wir nehmen Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe entgegen. Die Abschreibung des Zeichnungspreises in den Sparbüchern erfolgt der Einfachheit halber sofort bei der Zeichnung mit Zinsvergütung bis 18. Oktober 1915. Die Sparbücher sind zu diesem Zwecke bei der Zeichnung vorzulegen. Vom 18. Oktober 1915 ab erhalten die Zeichner den vollen Zins der Anleihe von 5%. Die auf Grund der Zeichnungen später auszureichenden Schuldverschreibungen nehmen wir auf Wunsch in Verwahrung und Verwaltung. Nähere Auskunft hierüber wird an der Kasse erteilt. Der Verwaltungsrat.

Residenz-Theater
Waldstrasse
Karlsruhe

Samstag bis
einschl. Dienstag
Mit Erstaufführung.

Sein braunes Mädel
Zigeuner-Drama in 3 Akten
Regie:
Dr. Hans Oberländer

Kriegsberichte!
Aktuell, hochinteressant

Das Stiefelpaar.
Komödie.

Das Töpfchen.
Humoreske. 4022

Die Depesche aus Mexiko.

Das Recht auf Glück
Drama in 3 Akten.
Verfasst und inszeniert von
Walter Schmidhässler.

Voranzeige:
Nur Mittwoch bis
einschl. Freitag

Die blaue Maus
 Lustspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle
Magde Lessing.



Deutsche Landwirte

Ihr habt gezeigt, daß es Euch möglich ist, das deutsche Volk unabhängig vom Auslande zu ernähren. Die Macht unserer Feinde ist aber noch nicht endgiltig gebrochen; es gilt daher, weiter Vorkehrungen zu treffen. Die Hauptbedingung zur Erzielung hoher Erträge ist eine ausgiebige Düngung, in welcher neben Stickstoff, Phosphorsäure und — wo erforderlich — Kalk vor allem das

≡ Kali ≡

als **Kainit** oder **40%iges Kalidüngesalz**

nicht fehlen darf. — Alle Auskünfte über Düngungsfragen erteilt kostenlos:

Landwirtschaftliche Anstaltsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Stuttgart, Olgastraße 30a.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**
in Wirkung unübertroffen!

Wer besitzt:

Weiße Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.
Flanellblusen und Musselinkleider
Weiße Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen
Stickerien und Häkelarbeiten
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke

waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und billigsten mit dem bewährten und besterprobten **selbsttätigen PERSIL** Waschmittel

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung.
Billigster Gebrauch. :: Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Café Odeon.

Jeden Abend

Künstler-Konzert

von dem Orchester **Zagel.** 4023

Für Feldpost!

Cigaretten

mit Goldmundstück

Hervorragende Qualitätsmarken.

Excellenz, Handarbeit	5 Pfg.	100 Stück	Mark 3.60
Casino	4 Pfg.	100 Stück	Mark 2.80
Kaiser Wilhelm	3 Pfg.	100 Stück	Mark 2.20
Palma	2 1/2 Pfg.	100 Stück	Mark 1.80
Sport ohne Mundstück	2 1/2 Pfg.	100 Stück	Mark 1.60
Unser Kampfgenosse	2 Pfg.	100 Stück	Mark 1.50
Unsere Luftflotte	1 1/2 Pfg.	100 Stück	Mark 1.10

Bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt.

Versand-Bedingungen:
Lieferung durch die Post oder Feldpost von 100 Stück an franko gegen vorherige Einsendung des Betrages.
Wenn bei Bestellung der Betrag nicht mit eingesandt wird, dann erfolgt Zusendung unter Nachnahme zuzüglich 20 Pfg. für Porto.
Man verlange Preisliste.

Adolf Bausch, Mannheim
Cigaretten-Fabriklager. 3836

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg,
Gymnas.-Realklassen, Sexta Prima (7/8 Kl.) Einjährige Sport, Spiel, Wandern, Werkstatt, Einzelbehandlung, Aufgab. u. Anleitung i. tägl. Arbeitsstunden, Förderung körperlich Schwacher u. Zurückgebliebener. Gute Verpflegung, Familienheim. Prüfungsergebnisse d. d. Direktion. 3707

Gottesdienst-Ordnung.

Veiertheim (St. Michaelskirche).
(Nachdruck verboten).

Montag: 6 Uhr: best. hl. Messe für Valentin Braun und Tochter Sophie; 7/7 Uhr: 1. Opfer für den im Feld gefallenen Fridolin Braun und Wittandacht.

Dienstag: 6 Uhr: best. hl. Messe für Sophie Braun und Vater Valentin; 7/7 Uhr: best. hl. Messe für Oskar Böler und Wittandacht. Mittwoch Fest Maria Geburt (die Feier wird auf nächsten Sonntag verlegt); 6 Uhr: best. hl. Messe zu Ehren der Zimmerwärtinnen des Hl. Hl.; 7/7 Uhr: hl. Messe für die Pfarzgemeinde und Wittandacht.

Donnerstag: 6 Uhr: best. hl. Messe für Wilhelm Sondheim; 7/7 Uhr: best. Seelenamt für Bernhard Kahlstätter und Barbara geb. Braun und Eltern und Wittandacht.

Freitag: 6 Uhr: best. hl. Messe für Wilhelm Speck; 7/7 Uhr: best. hl. Messe für Margareta Rohrer geb. Kahlstätter und Wittandacht. Samstag: 6 Uhr: best. hl. Messe für Andreas Blüger und Ehefrau Christiane Blüger und Beichtgelegenheit; 7/7 Uhr: best. Seelenamt für Christina Kunz geb. Braun, Ehef. und zwei Kinder Augustin und Anna und Wittandacht.

Beichtgelegenheit: Samstag nachm. von 3 Uhr an; Sonntag früh 1/2 6 Uhr.

Anmerkung: Am folgenden Sonntag ist Monatskommunion der Mädchen und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation (Patrocinium).

Bulach.

Sonntag: 7/7 Uhr: Kommunionmesse; 9 Uhr: Predigt mit Hochamt; 1 Uhr: Rosenkranz.

Montag: 3. Opfer für Hugo Käster.

Dienstag: Seelenamt für Philippina Ochs geb. Klein, best. vom Rosenkranzverein.

Mittwoch: best. Amt in der Tagesfarbe für Bernhard Böler III und beiderseitige Großeltern.

Donnerstag: best. Seelenamt für Cyriel Kahlstätter, Eheleute.

Freitag: best. Seelenamt für Maria Anna Kahlstätter, ledig, Eltern und Geschwister.

Samstag: best. Amt für Brautleute.

Newyorker „Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft“.

Europäische Abteilung, Behrenstraße 8, im eigenen Hause in Berlin.

Verwalt.- Rat für Europa:

- Karl Klüms, Geh. Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank, Berlin.
- Wilhelm v. Bocker, Exc., fr. Oberbürgermeister in Köln a. Rh., I. Vicepräsi. d. Herrenh. Berlin, Direktion
- Ernst von Borzig, Geh. Kommerzienrat, Firma: A. Borsig, Berlin.
- Ernst Ahlemann, Justizrat, Berlin.

General-Direktor Dr. Rose, General-Bvollmächtigter, Hauptbevollmächtigter für Deutschland, Stellvert. Direktor und Kontrolleur Theodor Liebenow.

Total-Aktiva am 31. Dezember 1914 M. 214 759 447
Reiner Ueberschuss, Gewinn-Reserve, Sicherheits-Kapital, Extra-Reserve M. 29 579 597
Aktiva in Europa: M. 81 266 293 in Grund-Eigentum, Depositem und Darlehen auf Versicherungen.

Bermehrung der Aktiva in 1914 M. 5 730 615
Bar-Einkommen in 1914 36 475 191
Versicherungen in Kraft für 629 984 921
davon in Europa 264 394 904

Bisherige Auszahlungen:
Todes- und Lebensfall-Versicherungen ca. M. 297 Mill. Dividenden ca. M. 55 1/2 Mill.

Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Juli 1914 ab:

Erlaß der Prämienzahlung im Falle voller Invaldität gegen geringe Zusatzprämie. — Rückkaufberechtigung (sehr hohe Beträge werden rückvergütet, das volle Deckungskapital schon vom 10. Jahre an). Vollversicherung ohne weitere Prämienzahlung bereits nach 2 Jahren; diese Möglichkeit, die Versicherung ohne weitere Prämienzahlung für die volle Versicherungssumme in Kraft zu erhalten, ist besonders wichtig für jeden Versicherer.

Dividende schon nach 1 Jahre. — Reisefreiheit in der ganzen Welt von Anbeginn der Versicherung an.

Man fordere Prospekt, um die Einzelheiten der außerordentlich günstigen neuen Bedingungen kennen zu lernen.

Nähere Auskunft erteilt:

H. Rossmann, Generalagent in Karlsruhe,
Heerenstraße 9.

Trauer-Bilder, -Karten etc.
in sehr grosser Auswahl liefert raschest
Druckerei Badenia, Karlsruhe.

Die erste Auflage nach 6 Wochen vergriffen!

Bilder vom Kriegsschauplatz

Von Dr. Wilh. Kriege. 3819

Zweite Auflage. 160 Seiten und zahlreiche Illustrationen.
Preis in farbigem Aufschlag gehft. Mh. 1.50, geb. Mh. 2.—.

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben über dieses herrliche Buch sind dem Autor und dem Verlag aus allen Kreisen angekommen. Auch von der Presse wurde es allgemein sehr günstig kritisiert und wärmstens empfohlen.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:
„Das Buch macht die Kunde durch die ganze Kompanie von meinem Hauptmann an bis zum einfachen Soldatensmann. Alle sind überaus über die naturgetreuen Schilderungen. Genau wie wir's durchgemacht haben, wird uns alles nochmals ins Gedächtnis beim Lesen zurückgerufen.“

Es ist ein Genuß, das schöne Buch zu lesen. Es trägt so sehr wohlthunend von den Verwundeten so mancher Kriegsberichterzähler ab.“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Paulinus-Druckerei, Abteilung Verlag, Trier.

Spätwagen der Straßenbahn.

Der letzte Spätwagen Durlach-Wühlburg, welcher bisher 12,01 Uhr von Durlach abging, verkehrt auf Wunsch der Fahrgäste von Montag den 6. ds. Mts. bis auf weiteres: 4003

ab Durlach	11,51 Uhr
„ Schlachthof	12,05 „
„ Marktplaz	12,14 „
an Wühlburg	12,21 „
ab	12,31 „
„ Wühlb. Tor	12,45 „
„ Marktplaz	12,52 „
an Schlachthof	1,01 „

Städtisches Bahnamt.

Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Schwarze Costüme
Trauer-Kleider
Trauer-Stoffe
Trauer-Hüte 3763

in grösster Auswahl

Hugo Landauer
Karlsruhe i. B.

Dehndgras-Versteigerung.

Dienstag, den 7. September, vormittags 9 Uhr, wird das Dehndgrasbestands von ca. 43 ar Wiesen im Gemein Unterwiesen gegen Versteigerung öffentlich versteigert.

Zusammenkunft bei der Gärtnerei Montinger. 2027

Karlsruhe, den 4. Sept. 1915.
Städt. Gartendirektion.

Herrenfahrrad

neu, zum halben Preis zu verkaufen. 4024

Karlsruhe, Argentinstr. 79, i. Lab.

Gegen Einzahlung von 20 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgeletterten **Rot- und Weisswein** nicht Preistilke. Kein Risiko, da wir nicht gelassenes ohne Weiteres unconfekt zurücknehmen. — 18 Wochen eigene Weinberge an der u. Rhein. Gade. Bad. Ahrweiler. 3304

Umzüge mit Möbelwagen und Selbstmithilfe billigst. Aufzinger Karlsruhe, Lessingstraße 20. Telefon 1700. 3638

Bibliothek

d. Vereins vom hl. Carl Borromäus, Karlsruhe.

Geöffnet Sonntags.

St. Stefansparrei: Soffentstr. 27, 1. St., 1/11—2/11 Uhr.

Bernhardsparrei: Bernhardsstraße 15. 11—12 Uhr.

Liebfrauenparrei: Sakristeianbau der Liebfrauenkirche 2. St., Eing. Marienstr. 11—12 Uhr.

St. Peters- und Paulsparrei: Rheinstr. 3, 11—12 u. 2/11—4 Uhr.

St. Bonifatiusparrei: Gensstr. 7, 11—12/11 Uhr, auch Mittwochs 7—8 Uhr abends.

St. Josephskirche (Stadtteil Grünwinkel): Pappelstr. 42, 1/11—1/12 Uhr. Durlach Pfarrhaus, 1—3 Uhr.

Aufforderung.

Am 1. September d. J. ist das dritte Viertel der Gemeindevollversammlung für 1915 zur Zahlung fällig. Zahlungspflichtige, die mit der Bezahlung ihrer Umlage noch im Rückstand sind, werden hiermit aufgefordert, ihre fällige Schuldbetrag bis spätestens 15. September d. J. anher zu bezahlen.

Karlsruhe, 1. September 1915.
Stadthauptkaffe A.

Alle Sorten Obst:

Äpfel, Birnen, Nüsse, besonders Frühweissäpfel, Reineclauden und Pfäumen kaufen zu Tagespreisen

Paul F. Randler & Co., Hamburg,
3561 Bahnhofstr. 11. Fernsprecher: Gr. 1, 4156 u. Gr. 8, 1420.

Damen- u. Herren-Räder

Mäntel und Schläuche
Taschenlampen: Ersatzbatterien
zu den billigsten Preisen.

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 61.